

„Können wir eine Diebfalle bauen?“

Mädchen und Jungen haben nach Einbrüchen in ihre Hüttenbuscher Kita Angst



An den Mädchen und Jungen sind die Einbrüche in die Kita Hüttenbusch nicht spurlos vorübergegangen. Im Rahmen einer Kinderkonferenz haben sie das thematisiert.

FOTO: HASSELBERG

VON ULRIKE SCHUMACHER

Worpswede. Wer erlebt hat, dass in seine Wohnung oder in sein Haus eingebrochen wurde, der weiß, dass einem das den sicheren Boden unter den Füßen wegziehen kann. Auf Kinder muss es besonders verstörend wirken, wenn in ihren Räumen Schränke durchwühlt oder Fensterscheiben eingeworfen wurden. Die Mädchen und Jungen aus der Kindertagesstätte Hüttenbusch haben das erlebt. Zweimal innerhalb kurzer Zeit.

Zum ersten Mal kamen die Einbrecher in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember. „Sie haben ein Fenster aufgebrochen und Schränke und Gruppenräume durchsucht. Dabei wurde das Frühstücksgeld für die Kindertagesstättenkinder geklaut und auch die Gage für eine Puppenspielerin, die ein Weihnachtsmärchen aufführen sollte“, berichtet Kindergartenleiterin Cornelia Meyer. Am Montag darauf konnten die Kinder einen ihrer Gruppenräume noch nicht nutzen, weil die Spurensicherung dort noch zu tun hatte. „Das haben die Kinder natürlich mitbe-

kommen“, erzählt die Pädagogin, die diese Erlebnisse jetzt im Rahmen einer kurzen Kinderkonferenz zur Sprache brachte. „Wir haben die Idee gehabt, dass wir den Kindern gerne im Sinne der Resilienzförderung

„Anschließend haben sich manche Kinder nicht mehr in die Kita getraut.“

Cornelia Meyer, Kita-Leiterin

eine Möglichkeit bieten möchten, ihrem Unmut Luft zu machen und darauf aufmerksam zu machen, dass ihnen ein Unrecht geschehen ist, damit sie sich nicht nur als Opfer fühlen müssen.“

Spurlos ist an den Kindern nicht vorbeigegangen, was in ihrer Kita passiert ist. Zumal in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember erneut eingebrochen wurde. Wie-

der wurde ein Fenster eingeschlagen und mit einem Stein auch eine Glastür in der direkt angrenzenden Grundschule, wo ein Laptop gestohlen wurde, sagt Cornelia Meyer. Die Tür zu ihrem Büro ist beschädigt, der Eisenrahmen eingedrückt.

Beim zweiten Einbruch sei die Aufregung für die Kinder noch größer gewesen, denn als sie morgens in die Kita kamen, „war alles noch da: die Polizei mit Hunden zur Spurensuche, und auf den Tischen in den Gruppenräumen gab es Fußabdrücke“. Den Kindertag mussten die Lütten in der Turnhalle verbringen. „Anschließend haben sich manche Kinder nicht mehr in die Kita getraut“, erzählt die Leiterin.

Andere haben auch von Einbrechern geträumt. Die Eltern hätten zu Hause zwar schon vieles von den Ängsten aufgefangen, aber trotzdem sollte den Kindern in einer großen Runde die Möglichkeit gegeben werden, darüber zu reden. Auch, um ihnen die Angst davor zu nehmen, den Kindergarten zu betreten, sagt Cornelia Meyer. „Sie sollen wissen, dass ihnen nichts passiert, so-

lange wir bei ihnen sind.“ Selbst Kinder, die in der Runde nur zuhören, würden von dem Gesagten profitieren, ist die Kindergartenleiterin überzeugt.

Nun hockten sie auf dem Boden und erzählten von den Polizeihunden, die sie gesehen hatten und von den Fußspuren. „Ich habe einen Plan“, meldete sich ein Mädchen zu Wort. „Können wir heute rausgehen und eine Diebfalle bauen?“ Andere Kinder finden „den Einbruch unfair“ und wünschen sich, „dass die Diebe die Sachen wieder zurückbringen“.

Die Osterholzer Polizei weist darauf hin, dass Täter die dunkle Jahreszeit verstärkt für ihre Einbrüche nutzen. Vermehrt auch für Einbrüche in öffentliche Gebäude wie Kindergärten und Schulen, in denen ab dem Abend niemand anzutreffen sei. „Wir werden hier auf jeden Fall kein Geld mehr aufbewahren“, zieht Cornelia Meyer Konsequenzen aus dem Verlust von mehreren Hundert Euro. „Und es gibt die Überlegung, das Gebäude durch eine Alarmanlage besser zu sichern.“